



Küng Druck AG, Näfels, 2014

Dreikönigskirche Netstal



## Geschichte

1420 wird erstmals urkundlich von einer kleinen Kapelle in Netstal berichtet. Alt Landammann Mathias Netstaler liess diese Kapelle bauen. Sie wurde 1421 zu Ehren der drei Hl. Könige geweiht.

Durch das stetige Wachstum der Gemeinde wurde das ohnehin kleine Gotteshaus mit der Zeit vollends zu klein. Im Februar 1704 begann der Bau einer neuen, grossen Kapelle. Architekt war der Einsiedler-Mönch, Br. Kaspar Moosbrugger OSB. Am 10. Oktober 1708 wurde sie von Weihbischof Konrad Ferdinand von Konstanz feierlich zu Ehren der Hl. Drei Könige eingeweiht.

Später wurden Mittel und Wege gesucht, wie die Kollatur über die Kapelle (= Recht eine geistliche Stelle zu besetzen) erlangt werden könnte, denn dieses Recht stand seit dem 15. Jahrhundert unter dem Patronat der Familie Tschudi-Gräplang und wurde über 300 Jahre lang in der Familie behalten, bis zum Übergang an die Gemeinde im Jahre 1777.

Der Brand von Glarus vom 10. auf den 11. Mai 1861 beschleunigte die längst erwünschte Lösung aus der kath. Kirchengemeinde Glarus. Per Dekret vom 8. Dezember 1875 hiess Bischof Nicolaus Florentini in Chur die Trennung zwischen Glarus und Netstal gut. Damit war die Erhebung der Kapelle zur Pfarrkirche vollzogen. Die katholische Kirchengemeinde Netstal war gegründet.

Wieder war es der Platzmangel, der den Gedanken aufkommen liess, eine neue Kirche zu bauen. Im Jahre 1899 begann die Geldsammlung für das grosse Vorhaben.

Am 7. August 1933 wurde der erste Spatenstich für die heutige Kirche getan. Die Glocken trafen am 18. Oktober 1934 ein (Beschreibung siehe hinten). Am Glockenaufzug vom Montag 22. Oktober 1934 war die gesamte Schuljugend beteiligt. Nach anderthalbjähriger Bauzeit erfolgte am 24. Februar 1935 die Einweihung durch den Bischof von Chur.

Danach begann der Abbruch der alten Kirche. Eine grosse Zuschauermenge verfolgte am Donnerstag dem 10. Mai 1935, wie der Turm mit starken Drahtseilen zu Fall gebracht wurde.



Mit der sanften Innenrenovation von 1991 gelang es, mit Gestaltung und Farbe den Charakter des Innenraumes zu erhalten. Einzig die Orgel (Beschreibung siehe unten) wurde vollumfänglich neu erstellt und am 24. April 1994 eingeweiht.

## Baubeschreibung

In ihrer Bauart ist die Kirche ein Werk des Überganges zur Neuzeit. Während ihre monumentalen Türme stark an barocke Feierlichkeit und Hochherzigkeit erinnern, weist die klare Linienführung, das Weglassen jeden pomphaften Zierates und die bewusste Perspektive auf den zentralen Opferaltar hin klar in die moderne Kirchenbaukunst.

Architekt Otto Linder (schwäbischer Kirchenbaumeister aus Stuttgart,

1891–1976) war bestrebt, durch die dunkelgrauen Natursteinverkleidungen, deren Material aus den nahen Steinbrüchen stammte, den Bau unauffällig ins Dorf- und Landschaftsbild einzugliedern.

## Innenraum der Kirche

Die Grössenverhältnisse der Kirche sind:

Länge	40 m
Breite	16 m
Höhe des Schiffes im Innern	12 m, im Äusseren bis Hauptfirst 16 m
Höhe der Türme bis zum Kranz	33 m.

Sitzplätze: Schiff 400, Sängerempore 50

Das geräumige Hauptschiff mit seinen beiderseits von Blau nach Grün gehaltenen Glasfenstergalerien (ein Werk der Firma Jäger, St. Gallen) und der ganze in freier Pinseltechnik leicht getönte Kirchenraum gibt dem Ganzen eine recht feierliche ernste Stimmung.

Das runde Glasfenster über dem Haupteingang stellt den singenden König David dar und repräsentiert einerseits das Singen zum Lobe Gottes und andererseits die Dreikönigskirche.

Die drei Altäre mit ihrem Aufbau in Freskomalerei (ein Werk von Alois Schenk, Kirchenmaler aus Schwäbisch Gmünd, 1888-1949) bilden zusammen mit der Kanzel einen starken Akzent des gesamten Innenraumes.

Der nach dem 2. Vatikanischen Konzil eingefügte Volksaltar entspricht in Form und Gestaltung dem Hauptaltar.

Links des Eingangs befindet sich die Taufkapelle, ihr gegenüber die Marienkapelle mit Gemäldefenster.

Die beiden grossen Statuen vorn im Schiff an den Seitenwänden stellen St. Fridolin mit dem auferweckten Ursus und St. Hilarius dar. Die Originale (im Freulerpalast in Näfels), stammen aus der Kirche Glarus und dürften um 1500 herum entstanden sein.

## Orgel

Die 1993 von Mathis Orgelbau, Näfels, erstellte Orgel besteht aus 1561 Pfeifen, aufgeteilt in 138 Holz- und 1423 Metallpfeifen, für 26 Register, die sich auf 2 Manuale und das Pedal verteilen.

Längste Pfeife:	Principal 16' PED, C	4,82m Körperlänge
Kürzeste Pfeife:	Terz 1 3/5' SW, g <sup>ccc</sup>	11,4mm Körperlänge (mit Fuss 18,7cm)

## Glocken

Das fünfstimmige Geläut im Nordturm aus der Giesserei F. Hamm in Staad bei Rorschach besteht aus den Glocken:

1. Die Christkönigsglocke (C)	2400 kg
Inscript: «O Christe Rex gloriae, veni cum pace»	
2. Die Marienglocke (Es)	1350 kg
Inscript: «Ave Maria gratia plena»	
3. Die Dreikönigsglocke (F)	950 kg
Inscript: «Et ambulat gentes in lumine tuo»	
4. Die St. Fridolinsglocke (G)	600 kg
Inscript: «Sancte Fridoline et Sancte Hilari intercedite pro nobis»	
5. Die Armenseelenglocke	300 kg
Sie ist die grösste Glocke aus der alten Kirche.	



Die älteste datierte Glocke im Lande Glarus, gestiftet v. Landammann Mathias Netstaler 1420.  
Die Inscript lautet:  
kaspar\* melhior\* balthiasar\*  
do\* man\* zalt\* von\* Gotz\* geburt  
mcccc\* und xx iar.

